

**Kooperationskonzept für das Handlungsfeld _____
zur Vorlage im Stadtkirchenrat**

Zielsetzung

Was wollen Sie mit der Kooperation in diesem Handlungsfeld erreichen? Welchen Mehrwert sehen Sie in der Kooperation in diesem Handlungsfeld im Stadtkirchenbezirk Heidelberg?

Umsetzung

Wie wollen Sie das Ziel der Kooperation erreichen? Wie soll in Zukunft im Handlungsfeld kooperiert werden?

Organisationsstruktur, Leitung

Wer koordiniert die Umsetzung? Wer ist Ansprechperson? Gibt es eine Leitungsfunktion?

Personalbedarf

Wieviel Deputat an landeskirchlichen und bezirklichen Mitarbeitenden Hauptamtlichen benötigen Sie? Wieviel Deputat an ehrenamtlicher Arbeit benötigen Sie?

Finanzbedarf

Wie hoch schätzen Sie derzeit den jährlichen Finanzbedarf? Wofür benötigen Sie Finanzmittel? Welchen Bedarf an Verwaltungsleistungen benötigen Sie? Wie ist der Raumbedarf und wofür benötigen Sie Räume?

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Mit welchen anderen Handlungsfeldern sehen Sie die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Kooperation? Wo sehen Sie Schnittstellen?

**Kooperationskonzept für das Handlungsfeld _Kasualien
zur Vorlage im Stadtkirchenrat**

Zielsetzung

Erschaffung einer überregionalen* Organisationsstruktur, die zentral gemeinsam mit existierenden Organisationsstrukturen einfach, zuverlässig, freundlich und gut erreichbar die Inanspruchnahme von Kasualien erleichtert. Kasual- und Seelsorgesuchende erkennen mit einem Blick, wo sie sich hinwenden können (telefonisch, digital, analog) und dort wird der Kontakt hergestellt.

Umsetzung

Ein zentrales Sekretariat wird eingerichtet und/oder eine Stelle „Kasualmanager:in“ wird neu geschaffen. Ein schwellenfreier digitaler Zugang für Kasualanmeldungen wird geschaffen.

Organisationsstruktur, Leitung

Diese zentrale Anlaufstelle entsteht neu, dezentrale Anlaufstellen bestehen weiter, werden aber entlastet. Eine Pfarrperson (oder eine entsprechend ausgebildete und geschulte Person) übernimmt die Leitung.

Personalbedarf

Deputat für hauptamtliche Pfarrperson (Leitung), Kasualmanager:in, Assistenz im Büro, Personal für Gebäudemanagement; Personalbedarf für Öffentlichkeitsarbeit

Finanzbedarf

Büroausstattung, Büroraum, Digitalisierung

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Seelsorge (Rufbereitschaft), Kommunikation (Homepage, Öffentlichkeitsarbeit), Gottesdienste, Gebäude, Personalplanung
Vernetzung mit Raumnutzungsoptionen für Feiern -> Mieteinnahmen generieren.

**Kooperationskonzept für das Handlungsfeld _____ Seelsorge _____
zur Vorlage im Stadtkirchenrat**

Zielsetzung

Sichtbarkeit und niedrighschwellige Erreichbarkeit der Seelsorge im ganzen Kooperationsraum

Umsetzung

Öffentlichkeitsarbeit (Seelsorge-Homepage Heidelberg); Bereitstellung einer zentralen Seelsorge- Servicenummer; Koordination von regionalen und de-zentralen Angeboten im Kooperationsraum; gemeinsame Initiativen; Koordination von Fortbildungen und Schulungen in Zusammenarbeit mit dem ZFS

Organisationsstruktur, Leitung

*Leitung durch ein*en hauptamtliche*n Theologen*in*

Personalbedarf

50%-Stelle für eine*n hauptamtliche*n Theologen*in/halbe Pfarrstelle (Aufgaben: Sichtbarmachen von Angeboten: Homepage, Flyer entwickeln, Soziale Medien bespielen, Gemeindebriefe (Öffentlichkeitsarbeit); Koordination der zentralen Seelsorgenummer; Entwicklung, Koordination und Durchführung thematischer Angebote wie z.Bsp.: Aktionswoche Einsamkeit, Umgang mit Krisen unserer Zeit... (vgl. „Schmerz um die Welt teilen“/Berlin); Ins Leben rufen und Koordination von stadtweiten Seelsorgegruppen; Koordination von Notfallseelsorge; Praxisbegleitung für ehrenamtliche Seelsorgende; Kooperation mit ZFS für Fortbildungen und Schulungen; Vernetzung mit anderen Handlungsfeldern

2-3h/Woche Sekretariat: Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit (Pflege Homepage); Koordination der zentralen Seelsorgenummer/von Seelsorge-Anfragen; Projektorganisation

Ehrenamtliche: Unbegrenzt (für ehrenamtliche Seelsorge in den verschiedenen Seelsorge-Feldern; Seelsorge to go; Mitwirkung und Organisation von Projekten...)

Finanzbedarf

Derzeitiger jährlicher Finanzbedarf: 2000,- (Sachmittel für Öffentlichkeitsarbeit, Anschaffung von Equipment (T-Shirts, Banner, Talkbox, Giveaways...); Finanzierung von Aktionen/Innovationen....

Verwaltungsleistungen: EKV für Verwaltung der Personal- und Sachkosten; Sekretariat des ZFS: Zertifizierung und Beauftragung/Wiederbeauftragung von Ehrenamtlichen; Statistik von Alle Achtung-geschulten qualifizierten Ehrenamtlichen; Kommunikation von Fortbildungsangeboten

Raumbedarf: Büro für hauptamtliche Person/50%-Stelle; Räume in Gemeindehäusern/kirchlichen Cafes/ Kirchenladen... an verschiedenen Orten für Angebote (Seelsorgegruppen etc.); evtl. Talkbox

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Öffentlichkeitsarbeit; Fundraising

Kasualien (Koordination zentrale Seelsorge-Nummer)

Diakonie (für gemeinsame thematische, stadtweite Aktionen)

Arbeit mit Ehrenamtlichen; Schulseelsorge/RU; Studierendenarbeit und Kirche mit jungen

Erwachsenen

Alle Achtung

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Kinder- und Jugendarbeit

zur Vorlage im Stadtkirchenrat

Zielsetzung

Durch die Kooperation im Handlungsfeld Kinder- und Jugendarbeit sollen Ressourcen gebündelt, Konkurrenz vermieden und vielfältige, zielgruppengerechte Angebote ermöglicht werden. Im Fokus stehen eine bessere Vernetzung, die Entlastung hauptamtlicher Mitarbeitender und die gezielte Förderung des Ehrenamts. Im Stadtkirchenbezirk Heidelberg entsteht dadurch ein abgestimmtes, flächendeckendes Angebot mit effizienter Nutzung vorhandener Strukturen und Raum für innovative Projekte.

Umsetzung

Das Ziel der Kooperation soll durch eine enge Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden erreicht werden, unterstützt durch ein gemeinsames Gremium, das die Kommunikation sichert und Doppelstrukturen vermeidet. Bestehende Strukturen wie beispielsweise das Kinder- und Jugendwerk werden eingebunden, ergänzt durch neue Formen der Koordination und Verantwortungsübernahme in den Gemeinden. Zukünftig soll im Handlungsfeld sowohl gemeindliche Arbeit stattfinden als auch gemeindeübergreifend und bezirklich kooperiert werden – mit klaren Zuständigkeiten, offenen Beteiligungsmöglichkeiten und einem starken Fokus auf Vernetzung, Innovation und nachhaltige Organisation.

Organisationsstruktur, Leitung

Die Umsetzung wird durch ein zentrales Gremium koordiniert, das aus hauptamtlich Mitarbeitenden mit Arbeitsauftrag im Handlungsfeld sowie leitenden Ehrenamtlichen besteht. Die Ansprechfunktion übernimmt eine Fachkraft aus der Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit einer zuständigen Person aus der Gemeinde. Die Leitungsverantwortung liegt bei diesem Team, das eng mit den Gemeinden vernetzt ist und durch klare Zuständigkeiten auf gemeindlicher Ebene unterstützt wird.

Personalbedarf

Für die Umsetzung der Kooperation im Handlungsfeld Kinder- und Jugendarbeit wird ein signifikanter Anteil an Deputaten sowohl haupt- als auch ehrenamtlich benötigt. Hauptamtlich sind Pfarrer:innen, Diakon:innen, Kirchenmusiker:innen und weitere Fachkräfte erforderlich, deren Stellenanteil sich nach Gemeindegröße und Aufgabenfeld richtet. Ehrenamtlich wird ein breites Engagement erwartet – insbesondere durch Jugendleiter:innen und weitere geschulte Ehrenamtliche.

Finanzbedarf

Finanzmittel werden insbesondere für Spiel- und Kreativmaterial, Fahrzeuge, Freizeiten, Schulungen, Honorare sowie Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Zusätzlich besteht ein klarer Bedarf an Verwaltungsleistungen, etwa für Anmeldungen, Finanzabrechnungen,

Zuschussanträge und die Verwaltung von Nachweisen wie Führungszeugnissen und Präventionszertifikaten. Beim Raumbedarf sind Jugendräume, Gruppenräume, Gottesdienstorte und Büroräume erforderlich, um regelmäßige Angebote, Projektarbeit und organisatorische Aufgaben abdecken zu können.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Besonders relevant sind die Handlungsfelder Gottesdienste (z. B. Kindergottesdienste, Konfi-Gottesdienste), Kasualien (Kindertaufen, Konfirmationen), Studierendenarbeit und Kirche mit jungen Erwachsenen, kirchenmusikalische Arbeit (Kinder- und Jugendchöre), Kindertagesstätten (Kita-Gottesdienste, Godly Play) sowie Diakonische Arbeit (z. B. Angebote für Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund).

Weitere Kooperationsmöglichkeiten bestehen mit den Bereichen Schule und Schulseelsorge, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, Ehrenamtskoordination sowie Prävention und Intervention. Diese Schnittstellen eröffnen Synergien in der Angebotsplanung, bei Veranstaltungen, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich Ausbildung und Betreuung von Mitarbeitenden.

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Konfiarbeit zur Vorlage im Stadtkirchenrat

Zielsetzung

Die Kooperation in der Konfirmandenarbeit zielt darauf ab, Ressourcen zu bündeln, Hauptamtliche zu entlasten und Jugendlichen eine vielfältige, an ihren Interessen und Bedürfnissen orientierte Konfizeit zu ermöglichen. Durch verschiedene regionale Modelle und zentrale Strukturen entsteht ein flexibles, qualitativ hochwertiges Angebot, das Synergien nutzt und den gesamten Stadtkirchenbezirk Heidelberg stärkt.

Umsetzung

Das Ziel der Kooperation soll durch eine regionale Struktur mit 5 Standorten und unterschiedlichen Konfi-Modellen erreicht werden. Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiten in regionalen Teams, die regionalen Teams arbeiten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich. Ein einheitliches Minimalcurriculum sichert die Vergleichbarkeit, Absprachen sorgen dafür, dass tatsächlich unterschiedliche Modelle (zeitlich und didaktisch angeboten werden). Zentrale Organisation (z. B. bei Internetauftritt, Anmeldung, Abrechnung usw.) bietet Entlastung. Ein gemeinsam verantworteter „Markt der Möglichkeiten“ zur Anmeldung bietet Orientierung für Jugendliche und Erziehungsberechtigte. Mitarbeitende werden durch Schulungen und Fortbildungen gestärkt.

Organisationsstruktur, Leitung

Die Umsetzung wird durch eine Leitungsrunde koordiniert, bestehend aus haupt- und ggf. ehrenamtlichen Personen. Ansprechperson für das Handlungsfeld ist die zuständige Konfibeauftragte. Eine Leitungsfunktion ist vorgesehen und liegt bei der Leitungsrunde sowie den regionalen Teams.

Personalbedarf

Für die Umsetzung der Kooperation werden je Konfi-Modell zwei hauptamtliche Mitarbeitende benötigt, insgesamt also 10 anteilige Deputate. Der Umfang ehrenamtlicher Mitarbeit richtet sich nach Bedarf und Möglichkeit vor Ort und ist flexibel einsetzbar.

Finanzbedarf

Benötigt werden, Materialien wie Bibeln, Ordner, Bastelmaterial usw.; zudem werden Finanzmittel für Schulungen, Freizeiten und Wahlpflichtangebote benötigt. Es braucht zentrale Verwaltungsleistungen, insbesondere für Anmeldung, Terminplanung und Koordination. Ebenso werden regelmäßig Räume in den Regionen für Gruppentreffen, Samstags-, Mittwochs- und Abendformate benötigt. Es muss geprüft werden, inwieweit Teilnahmebeiträge zur Kostenreduzierung erhoben werden können, diese müssten vergleichbar sein und transparent kommuniziert werden.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Es bestehen Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten mit den Handlungsfeldern Kinderarbeit, Jugendarbeit, Schule und schulnahe kirchliche Angebote, Familienarbeit, Gottesdienste und Kasualien. Die enge Verbindung zur Jugendarbeit, besonders zum Kinder- Jugendwerk mit pädagogischen Angeboten und Schulung soll gestärkt werden. Kooperationen im Bereich Schule und Familie (Stichwort: Elternarbeit) eröffnen Potenziale für gemeinsame Projekte und abgestimmte Inhalte.

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Kita

zur Vorlage im Stadtkirchenrat

Zielsetzung

Die Kooperation im Handlungsfeld Kita zielt darauf ab, regelmäßige geistliche Angebote wie Andachten, Bibelwochen und Gottesdienste in den evangelischen Kitas zu gewährleisten und qualitativ zu stärken. Dadurch entsteht ein verbindlicher, professioneller Rahmen für die religionspädagogische Begleitung, der die Beziehung zur Kirchengemeinde vertieft und sichtbare kirchliche Präsenz im Alltag der Kitas schafft.

Umsetzung

*Das Ziel der Kooperation soll durch den Einsatz regionaler Kitabeauftragter erreicht werden, die regelmäßig (mindestens monatlich) Andachten anbieten, bei besonderen Aktionen wie Bibelwochen oder Themenelternabenden sowie Kirchenjahr spezifische Projekte unterstützen und Ansprechpartner*innen für religionspädagogische Fragen sind. Diese strukturierte, pfarrgemeindeübergreifende Zusammenarbeit schafft eine verlässliche, qualitativ hochwertige geistliche Begleitung der Kitas und stärkt zugleich die Verbindung zur jeweiligen Pfarrgemeinde vor Ort. Dabei sollen die individuellen Situationen und Bedürfnisse in den Pfarrgemeinden, sowie den Kitas berücksichtigt werden können.*

Organisationsstruktur, Leitung

Die Umsetzung wird von einer ausgewählten Person aus dem Kreis der regionalen Kitabeauftragten koordiniert, die als allgemeine Ansprechperson für das Handlungsfeld Kita fungiert. Für jede Region ist jeweils die zuständige Kitabeauftragte Ansprechperson vor Ort. Regionale Beauftragte sind für mehrere Kitas zuständig, so dass diese eine „Region“ bilden. Eine explizite Leitungsfunktion liegt somit bei dieser Koordinationsperson innerhalb des Teams der regionalen Kitabeauftragten.

Die Konkretisierung der Zusammenarbeit mit der Fachreferentin für Religionspädagogik in der Verwaltungsdienstgemeinschaft Mannheim und Heidelberg steht noch aus.

Personalbedarf

*Für die Umsetzung des Kooperationskonzepts wird bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden Deputat für eine durchführende regionale Kitabeauftragte, Pfarrpersonen, Erzieher*innen sowie Kitaleitungen eingeplant. Ehrenamtliche sind unterstützend vorgesehen, z. B. für musikalische oder geistliche Angebote, jedoch nicht zwingend erforderlich – ihr Deputat ist flexibel und abhängig von Verfügbarkeit und Engagement. Eine konkrete Deputatszähl wird im Dokument nicht genannt.*

Finanzbedarf

Der geschätzte jährliche Finanzbedarf liegt bei ca. 2.000–3.000 €, vor allem für Andachtsmaterial, Bibelwochen und besondere Aktionen. Verwaltungsleistungen werden für Koordination, Kommunikation mit Kitas und Ehrenamtlichen sowie Abrechnung von

Sachmitteln benötigt. Räume in Kitas und Kirchen werden für Andachten, Gottesdienste und Vorbereitungen gebraucht.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Es bestehen klare Schnittstellen zu den Handlungsfeldern „Junge Erwachsene – Familien“ und „Gottesdienste“. Eine Kooperation erscheint sinnvoll, insbesondere bei gemeinsamen Andachten, familienorientierten Gottesdiensten und Themenelternabenden, um Angebote besser aufeinander abzustimmen und Synergien zu nutzen. Eine weitere wichtige Schnittstelle besteht zu dem Handlungsfeld „Religionsunterricht“, insbesondere um den Übergang von der Kita zur Grundschule zu begleiten, sowie zum Handlungsfeld „Kinder und Jugendarbeit“. Des Weiteren könnte eine Kooperation mit dem Handlungsfeld „Seelsorge“ sinnvoll sein.

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld __Diakonische Arbeit (inkl. Flucht und Migration)_____
zur Vorlage im Stadtkirchenrat

Zielsetzung

- Sichtbarkeit & Erreichbarkeit der diakonischen Angebote im gesamten Kooperationsraum sichern/erhöhen.
- Synergien nutzen.
- Informationsaustausch & Begegnung zwischen Angebotsträgern und Gemeindediakonie fördern.
- Ökumenische & kooperative Perspektive: „Wir sind nicht mit uns allein.“

Umsetzung

- Zentrale Ansprechperson: Diakoniefarrer*in.
- Dezentrale Verantwortung bei den Präsenzen (keine zentrale Ehrenamtsverwaltung).
- Jährlicher Gottesdienst & Anerkennungs-event & „Markt der Möglichkeiten“ für Ehrenamtsangebote.
- Ehrenamt stärken: Beteiligung an Projekten, Perspektive im Diakonieausschuss.
- Struktur: Der Diakonieausschuss vernetzt die Träger diakonischer Angebote, jedoch nicht die Gemeindediakonie. Ziel ist es, die Kooperation und Vernetzung zwischen diesen beiden Bereichen zu stärken.

Organisationsstruktur, Leitung

- Zentrale Ansprechperson: Diakoniefarrer*in.
- Dezentrale Verantwortung bei den Präsenzen und Gemeinden (keine zentrale Ehrenamtsverwaltung).

Personalbedarf

0,3 Pfarrstellen für Diakoniefarrer*in

Finanzbedarf

- Budget für jährliches Anerkennungs-event 1000€.
- Diakoniekirche als Veranstaltungsort.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

- Seelsorger*innen
- Gottesdienste
- Angebote freier & verfasster Präsenzen
- Gemeindediakonie

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Schulen. Schulseelsorge & Religionsunterricht zur Vorlage im Stadtkirchenrat

Zielsetzung

Kooperationen nach innen:

In den Schulen begegnen uns alle Themen der Gesellschaft und der Kirche.

Diese Erfahrung möchten wir für die Kirche und die Gesellschaft nutzbar machen:

Wer gibt, gewinnt.

1. Wir als Lehrkräfte **bereichern** mit Religionsunterricht Schulen, ermöglichen & unterstützen Schulseelsorge, beleben **Gemeinden** und fördern **Nachwuchsarbeit**.
2. **Schulen. Schulseelsorge & Religionsunterricht** wird nutzbar gemacht für die Lebenswelt von Schüler*innen und für deren Hineinwachsen in **soziale und demokratische Werte**.
3. Eine Vernetzung von Schulseelsorge und Seelsorge-to-go ist etabliert und kann bei Bedarf und in Notfällen genutzt werden.-

Kooperationen nach außen:

1. Eine Kooperation mit dem FHI - Freies Hip-Hop Institut gGmbH ist etabliert.

Umsetzung

1. **Life-Cycle Ansatz:** Wir als EKIHd fördern eine kontinuierlich Bildungsarbeit von den Kitas bis zum Studium: Wir kooperieren in den Übergängen mit Kitas (insbesondere mit den evangelischen), mit Schulen, PH und Universität.
2. Wir gewinnen EA- & HA-Expert*innen: z.B. Tobias Hoefler: „Gern erzähle ich davon, warum Kirche mich begeistert.“ (buchbar für Schulen + mehr)
3. Wir etablieren eine Kooperation mit dem Freien Hip-Hop-Institut in Heidelberg gGmbH (FHI). Zitat FHI: „Durch das Studium und die Praxis von Kommunikationsformen fördern wir das gegenseitige Verständnis und so auch **soziale und demokratische Werte**.“
4. Schulseelsorge und Seelsorge to go werden vernetzt und diese Vernetzung kann bei Notfällen genutzt werden.

Organisationsstruktur, Leitung

Hauptansprechpartner*in für das Handlungsfeld ist Schuldekanin Dr. Beate Großklaus
Für jedes Modul wird ein*e HA oder EA benannt.

Personalbedarf

Die oben beschriebenen Tätigkeiten werden Teil des Arbeitsauftrags der hauptamtlichen landeskirchlichen Schulpfarrer- und -seelsorger*innen

Finanzbedarf

Das FHI bietet WS für Schulen und Lerngruppen an à 1.200 EURO.

Angestrebt werden bis zu 10 WS im Jahr.

Alternativ können weitere WS auch durch Fördervereine der Schulen ermöglicht werden.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Seelsorge, Kita, Junge Erwachsene, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik

z.B.: Übergänge im Bildungssystem **religionssensibel** begleiten:

Kita -RU -Elternabende (Herbst : Vorschulkind + 1. Klasse RU Lehrkraft+ Übergänge in weiterführende Schulen)

Sitzung Konzeptteam Kirchenmusik 4.6.2025

Teilnehmer*innen: Braatz-Tempel, Bießecker-Ernst, Behle, Buchert
entschuldigt: Firnhaber, Spuhler

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Kirchenmusik zur Vorlage im Stadtkirchenrat
Zielsetzung <i>Was wollen Sie mit der Kooperation in diesem Handlungsfeld erreichen? Welchen Mehrwert sehen Sie in der Kooperation in diesem Handlungsfeld im Stadtkirchenbezirk Heidelberg?</i> Synergien, sparsamer Umgang mit den kleiner werdenden vorhandenen Mitteln, gemeinsam sichtbarer werden – größere Plattform, bessere Innen- und Außenwirkung
Umsetzung <i>Wie wollen Sie das Ziel der Kooperation erreichen? Wie soll in Zukunft im Handlungsfeld kooperiert werden?</i> Kommunikation, Planung und Reflexion in der Dienstgruppe Kirchenmusik Projekte einmal vorbereiten, aber in verschiedenen Stadtteilen aufführen (Beispiel: derzeitiges Konzert des Crossover-Chores unter Leitung von Lars Quincke in Wieblingen, wird auch in Handschuhsheim aufgeführt)
Organisationsstruktur, Leitung <i>Wer koordiniert die Umsetzung? Wer ist Ansprechperson? Gibt es eine Leitungsfunktion?</i> Treffen einmal monatlich, Team mit Bezirkskantor als Vorsitzendem oder Stv. Vorsitzendem, feste Agenda, Protokoll, To-Do-Liste
Personalbedarf <i>Wieviel Deputat an landeskirchlichen und bezirklichen Mitarbeitenden Hauptamtlichen benötigen Sie? Wieviel Deputat an ehrenamtlicher Arbeit benötigen Sie?</i> Hauptamtliche Stellen sind bereits stark reduziert und dürfen nicht weiter gekürzt werden. (derzeit Braatz-Tempel 100%, Schäfer 100%, Quincke 50%) Nebenamtliche: Reduktion durch weniger Gottesdienste, Zusammenlegung von Chören, die kleiner werden) Nicht noch mehr sparen
Finanzbedarf <i>Wie hoch schätzen Sie derzeit den jährlichen Finanzbedarf? Wofür benötigen Sie Finanzmittel? Welchen Bedarf an Verwaltungsleistungen benötigen Sie? Wie ist der Raumbedarf und wofür benötigen Sie Räume?</i>

Hauptamtliche: Gehälter werden landeskirchlich festgelegt und bezahlt

Nebenamtliche: Finanzbedarf für Gehälter hoch, aber für Gemeindebildung und Gottesdienst nötig.

Sekretariatsstunden für bezirkliche Aufgaben sollten budgetiert werden, ebenfalls ein jährlicher Topf für Gottesdienste mit Kantaten oder Popmusik mit bezahlten Musiker*innen und für die Kostendeckung bei von der Dienstgruppe ausgewählten Konzertprojekten.

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Mit welchen anderen Handlungsfeldern sehen Sie die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Kooperation? Wo sehen Sie Schnittstellen?

Sehr wichtige Schnittstellen:

1 Gottesdienste

2 Kasualien

5 Kinder- und Jugendarbeit

10 Kommunikation und Fundraising

Ergebnisprotokoll: J. Buchert

**Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Kommunikation und Fundraising
zur Vorlage im Stadtkirchenrat**

Zielsetzung

Kommunikation:

Netzwerkbildung für eine koordinierte und zielgerichtete, strategische Kommunikation von Pfarrgemeinden, Präsenzen und Handlungsfeldern, um alle Zielgruppen anzusprechen. Im Netzwerk wollen wir: Voneinander lernen, Spezialisierung und Professionalisierung fördern, Arbeitsbelastung reduzieren, Akteure stark machen und damit eine bedürfnisorientierte, zeitgemäße, professionelle und reaktionsstarke Kommunikation nach innen und außen erreichen.

Fundraising:

Netzwerkbildung für abgestimmtes Fundraising von Pfarrgemeinden, Präsenzen und Handlungsfeldern, Fundraising als Handlungsfeld in allen Pfarrgemeinden, Präsenzen und Handlungsfeldern etablieren, um alternative Wege der Finanzierung zu gehen. Koordinierung der Spendenprojekte, Ansprache von Mäzenen und Großspendern, Professionalisierung bei Spenderansprache und Beziehungspflege.

Umsetzung

Je 1 HA als Koordinator, 1 Ansprechpartner in jeder Gemeinde, Präsenz, Handlungsfeld (HA oder EA) für Kommunikation und Fundraising.

Bereitstellen einer Toolbox: Weiterbildungsangebote, Austauschplattform, technische Hilfsmittel wie Bilddatenbank, Verteiler, Veranstaltungskalender, Software für Spenderpflege, Churchpool, Homepage

Organisationsstruktur, Leitung

Die Leitung übernimmt ein HA mit kleinem Team im Tandem mit 1 HA aus der Dienstgruppe
In jeder Pfarrgemeinde, Präsenz, Handlungsfeld gibt es 1 Ansprechperson HA oder EA für Kommunikation und/ oder Fundraising

Personalbedarf

1 HA Kommunikation

1 HA Fundraising (0,5)

1 Person in jeder Präsenz mit anteiligem Zeitbudget HA oder EA

Finanzbedarf

Zum Start: Budget für Relaunch der Homepage, um Wünsche aus allen Handlungsfeldern umzusetzen 10-15k einmalig, Zugang zu Teams auch für EA, Software für Spenderpflege für alle Akteure (Kosten trägt EKIBA), Churchpool-Lizenz für Kooperationsraum, Evtl. Lizenzen für weitere Software

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Alle Handlungsfelder

**Kooperationskonzept für das Handlungsfeld __10 - Ehrenamtskoordination
zur Vorlage im Stadtkirchenrat**

Zielsetzung

Koordination aller **EA** und ihrer Aktivitäten in den Pfarrgemeinden, Präsenzen und Handlungsfeldern, einschließlich Anwerbung/Erstansprache und Integration. Das führt zu Netzwerkbildung: Kooperation über die Grenzen der PG und anderen kirchlichen Präsenzen hinweg, Nutzung aller Ressourcen, Nutzung der Vielfalt der Talente, gegenseitiger Unterstützung, Förderung der Teamarbeit und Verbindung zu anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Umsetzung

Es braucht 1 Ansprechpartner:in auf Bezirksebene und je 1 Ansprechpartner:in jeder Präsenz, (Handlungsfeld und Präsenz); diese können EA oder HA sein. Gruppe dieser Ansprechpersonen braucht z.B. regelmäßige Treffen, Austausch und eine digitale Vernetzungsplattform

Organisationsstruktur, Leitung

Die Leitung übernimmt 1 EA mit kleinem Team als zentrale Anlaufstelle und "Info-Zentrum" im Tandem mit 1 hauptamtlichen Person aus der Dienstgruppe

Personalbedarf

Die EA Koordination braucht wenige HA zur Mitarbeit an der EA-Koordination und als Ansprechperson in ihrer jeweiligen PG oder Präsenz; es braucht allerdings Bereitschaft zur Mitarbeit, zum Teilen und zur Weitergabe von Informationen;
Pfarramtsmitarbeitende zur Führung von EA-Listen

Finanzbedarf

Zugang zu Teams für alle Ansprechpersonen;
Churchpool für alle EA; 1 zentrale Telefonnummer
Erstellung eines zentralen EA Registers mit Dokumentation der Kompetenzen;
Zugang zu Datenspeicher (z.B. geschützter Teams-Kanal); IT-Unterstützung

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

Es bestehen Schnittstellen zur Mehrheit der anderen Handlungsfeldern (Gottesdienst, etc.)

Kooperationskonzept für das Handlungsfeld Innovationsförderung

Zielsetzung

1. Erprobung und Verbreitung innovativer Konzepte zur Glaubensvermittlung und Gemeindegearbeit.
2. Unterstützung von Projekten, die soziale, kulturelle und digitale Herausforderungen aufgreifen.
3. Förderung der Zusammenarbeit aller Beteiligten im Kooperationsraum.
4. Mittel- oder langfristige Einsparung von Ressourcen durch Zusammenarbeit.
5. Kontaktaufnahme mit bisher kirchenfernen Zielgruppen.
6. Schärfung des Profils der Evangelischen Kirche in Heidelberg innerhalb der Stadtgesellschaft.

Umsetzung

Projektbegleitung und -prüfung

(1) Die Projektbegleitung erfolgt in mehreren Schritten:

1. Beratung der Antragsteller
2. Antragsstellung
3. Projektbeginn
4. Prüfung der Projektumsetzung

(2) Die Prüfung der Projektumsetzung erfolgt anhand von Meilensteinen, die durch die Antragsteller selbst festgelegt werden.

Projektweiterführung

Für erfolgreiche Projekte, die dauerhaft fortgeführt werden sollen, gilt folgender Prozess:

1. Antrag an den Stadtkirchenrat durch die Projektleitung oder aus der Mitte der Synode
2. Bei Bewilligung: Übergang in ein reguläres Handlungsfeld
3. Anschließende Finanzierung aus dem regulären Haushalt

Organisationsstruktur, Leitung

- Förderausschuss: Team aus Ehrenamtlichen und mindestens einem Hauptamtlichen
- Leitung: durch Hauptamtlichen (zur Sicherung der Kontinuität)

Personalbedarf

25% Stelle

- Zur nachhaltigen Förderung und Entwicklung der Innovationskultur kann der Stadtkirchenrat schrittweise einen Stellenanteil für einen hauptamtlichen Innovationsbeauftragten etablieren.
- Der Umfang des Stellenanteils wird vom Stadtkirchenrat unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen und des tatsächlichen Bedarfs festgelegt und kann bei nachgewiesenem Bedarf schrittweise angepasst werden.

Finanzbedarf

- EUR 5.000 – 8.000 (abhängig davon, ob auch Exnovationsberatung angeboten werden soll.)
- Räume: Jährlich 1 – 2 x Raum für ca. 30 Personen
- Beratungsräume vor Ort (bei der Begleitung der betreffenden Gemeinde)

Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern

- Mit allen Handlungsfeldern als potentiellen Förderantragstellern!
- Inhaltlich: Fundraising, evtl. Ehrenamtskoordination